

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis: 30 Pf.



Hand 6 U
Freitag, 11

der Königl. Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 110.

Montag, 14. Mai 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebezugs bis Vormittag 9 Uhr ohne Pauschale.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkantenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr t. d. Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Franz Süpfitz in Riesa, alleinigen Inhabers der Firma Franz Süpfitz in Riesa, wird, heute am 14. Mai 1900, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. Juni 1900, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 25. Juni 1900, vormittags 9¹/₂ Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen

oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juni 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.
Aktuar Säger.

Die zum Neubau einer Offiziers-Speiseanstalt für das Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa erforderlichen

Erdb., Maurer- und Asphaltarbeiten

sollen in einem Loose öffentlich verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bauamtes — Riesa, Kasernen IV Weststraße — zur Einsicht aus und können daselbst Verdingungskonkurse gegen Erhaltung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Loos I Offiziers-Speiseanstalt Pioniere“ versehen bis zum 28. Mai 1900 Vorm. 11 Uhr postfrei an den Unterzeichneten einzusenden, wofür die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlag erfolgt 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Bauamtes Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Mai 1900.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Dienstag, den 15. Mai 1900, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathschluß, eine Einladung des Festausschusses für das 13. Deutsche Bundesfest betreffend. 2. Rathschluß, die Pitalische Weida betreffend. 3. Beschluß des Stadtraths über Verwendung von 3600 M. zum Bau der Gasleitung auf der östlichen Seite des Pausitzer Communicationsweges. 4. Rathschluß über Verwendung von 2485 M. für bauliche Veränderungen in dem von der Stadtgemeinde Riesa angekauften vormaligen Reitungsgrundstücke. 5. Beschlußfassung über Klagegespräch a, der Rechnung über den Bau des städtischen Schlachthofes, b, der Armentoffenrechnung für 1898. 6. Rathschluß auf ein Gutachten des Bauausschusses wegen Verwilligung von 800 M. zur Installation von 3 Bogenlampen und 10 Glühlampen im Stadtpark. 7. Rathschlüsse über Rückzahlung der von den Spielereibesitzern bezahlten Kosten für Einlegung der Wasserleitung in den sogenannten Schlackenweg, sowie über Anlegung einer neuen „Straße an den Speichern“ (§ 129 der Bauordnung). 8. Fortgesetzte Beratung des stadträthlichen Antrags vom 28. vorigen Monats, Vermehrung der Zahl der hiesigen Schutzleute. 9. Restantenregulativ. 10. Geschäftliche Mittheilungen. Rathsdeputirte: Herr Bürgermeister Voetters, Herr Stadtrath Pleischmann.

— Die Olycine am Rathhaus steht gegenwärtig wieder in voller Blüthe und bietet einen reizenden Anblick.

— Die Weizener hat sich zu einer empfindlichen Kälte ausgewachsen und heute früh an freien, zughen Stellen sogar Reif gebracht. Die „Drei Westengen“ Mauerkratz, Pankehaus und Servatius, sind also auch diesmal scharf ausgefroren und die Befürchtungen die man gegen sie von Altersher hegt, haben sich also auch heuer wieder bestätigt. Hoffentlich hat die Kälte keinen oder doch keinen bedeutenden Schaden in der Pflanzenwelt angerichtet.

— An der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden beginnt am 11. Juni 1900 ein Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern. Die Teilnehmer an diesem Kursus müssen mindestens den vollen Nachmittag jeden Wochentages zur Verfügung haben. Besuche am Samstag sind unter Befreiung des Geburts- oder Taufortes, eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines amtlichen Zeugnisses über die sittliche Führung, eines selbstgefertigten Lebenslaufes, der Zeugnisse über die erworbene wissenschaftliche und turnerische Vorbildung bei dem Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts bis zum 2. Juni 1900 einzureichen.

— Der Verschönerungsverein in Dybin (bei Bittau) hat ein Scheitchen „Dybin mit Hain“ herausgegeben, das in gefälliger Anordnung den rühmlichst bekannten, von Jahr zu Jahr mehr besuchten und gewürdigten Lustort mit Sommerfrische behandelt. Allen Interessenten kann das Scheitchen, das der Werke Dybin neue Freunde zuführen dürfte, bestens empfohlen werden.

— Die neuen Zinsmarktscheine tragen veränderte Embleme. Durch Vergleich kann man sich überzeugen, daß auf den alten Scheinen im Vordergrunde der Flug nebst landwirthschaftlichen Bildern zu sehen ist, während der Waarenballen mehr in den

Hintergrund tritt. Auf den neuen Scheinen dagegen verdeckt der Waarenballen den Flug. Die Früchte sind ganz verschwunden, statt dessen ist ein Zahnrad als Zeichen der Industrie erschienen, auch die Kunst ist durch Palette u. vertreten.

— Die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke geht recht flott von statten. Man sieht sie hier nur noch äußerst selten. Ende April waren von den gesammelten, im Betrage von 35,7 Millionen Mark, ausgeprägten Stücken nur noch für 7,7 Millionen im Verkehr, so daß also seit dem Vorjahre für 28 Millionen zur Einziehung gelangt waren.

— Ist ein heißer Sommer zu erwarten? In mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften wird gegenwärtig die bedeutsame Frage erörtert, ob sich von dem Verlaufe einer Jahreszeit auf den der nächsten ein Schluß ziehen läßt. Von verschiedener Seite wird die sogenannte Kompensationstheorie in der Wettervorhersage vertreten, der zufolge auf jede Jahreszeit, während derer die Temperatur oder der Niederschlag höher oder niedriger als der Durchschnitt gewesen ist, eine Jahreszeit folgen soll in der das Jeweile oder Zuzweng der vorausgegangenen Zeit ausgeglichen wird. Das daraus abzuleitende einfache Gesetz würde also besagen, daß auf einen zu kalten Winter ein Sommer folgen würde, der heißer ist als der Durchschnitt, das fernere auf einen sehr schnee- und regenreichen Winter ein niederschlagsarmer Sommer zu erwarten wäre und umgekehrt. Nach den neuesten Untersuchungen der ungenügend thätigen und kenntnißreichen amerikanischen Meteorologen ist diese Theorie jedoch nicht berechtigt. Es soll vielmehr eher als eine Ausnahme gelten dürfen, wenn auf einen sehr kalten Winter ein ausnahmsweise heißer Frühling oder Sommer folgt. Betreffs des Regens sind die Verhältnisse noch ungewisser, doch sind nach den bisherigen Erfahrungen auf besonders trockene oder nasse Jahreszeiten viel eher solche mit normalen Niederschlagsverhältnissen zu erwarten als solche, die den Gegensatz zu der vorausgegangenen Jahreszeit darstellen. Der englische Meteorologe Mac Dowall hat in der „Nature“ auf Grund vielfacher Berechnung ein anderes Gesetz aufgestellt, der größere Sicherheit geben soll. Er nimmt die Durchschnittstemperaturen der 30 vorausgehenden Jahre, um auf die Durchschnittstemperatur des folgenden Jahres einen Schluß zu ziehen. Danach ist z. B. immer ein milder Winter zu erwarten, wenn die 30 vorausgegangenen Winter im Durchschnitt zu kalt gewesen sind, und mit dem Sommer ist es ebenso. Nach diesen Berechnungen würde man im laufenden Jahre einen in Temperatur und Niederschlag normalen Sommer zu erwarten haben.

— Ueber die Wirkung des Kreuzotter-Giftes hat, wie die „Berliner klinische Wochenschrift“ berichtet, der jüngst verstorbenen Leipziger Pathologe Birch-Hirschfeld eine Reihe von Versuchen angestellt, deren Ergebnisse etwa folgende sind: Frisch eingegangene Kreuzotter liefern ein stärkeres Gift, als schon längere Zeit in der Gefangenschaft lebende; auch Jahreszeit und Temperatur haben Einfluß auf die Giftigkeit der Thiere. Die häufig beobachtete fulminante Giftwirkung beruht offenbar darauf, daß durch den raschen Eintritt einer relativ großen Menge von Kreuzotter-Gift in das lebende Blut ein Gerinnungsstoff gebildet wird, der durch Verstopfung des rechten Herzens bezw. der Lungen-Gefäße den Tod herbeiführt. Dafür spricht u. A. auch die experimentelle Thatsache, daß Thiere, denen man vorher Blutegel Extrakt (der bekanntlich die Blut-Gerinnung aufhebt) einverleibt, trotz mehrfacher Kreuzotter-Bisse längere Zeit am Leben

bleiben. Dort, wo der Tod erst nach längerer Zeit eintritt ist die Ursache desselben in einer durch das Gift bewirkten Affektion des Nerven-Systems zu suchen. Als bestes Mittel gegen die Kreuzotter-Vergiftung haben sich Brantwein, Cognac, Rum u. in sehr starken Dosen genossen, bewährt. Dabei wären die Geblässenen nichts von dem Miasma. Außerdem kann man die Gift-Wunde ausaugen (wobei vorausgesetzt ist, daß man keine Wunde im Mund oder an den Lippen hat), auskneipen oder ausbrühen, oder auch bis zur Ankunft ärztlicher Hilfe von der Blut-Circulation abschneiden.

— Es kann fast tagtäglich die Beobachtung gemacht werden, daß Hunde in den Fluren herumstreifen und das Wild aufscheuchen. Das ist gerade jetzt, wo die Hasen sehr und die Füchse sich gepaart haben, recht bedauerlich. Dem Jagdberechtigten steht das Recht zu, dergleichen Hunde zu erschießen, aber er mag nicht ungern von diesem Rechte Gebrauch, denn man weiß ja, mit welcher Liebe man in der Familie dieselben an einem Hund hängt. Es sollten daher die Hundebesitzer so verständlich sein, ihre Hunde besser zu beaufsichtigen und sie nicht weilen zu lassen.

— Wochenplan der Hgl. Hoftheater zu Dresden: Opernhaus: Dienstag: Die Hölle in der Stille. — Mittwoch: Sigaros Hochzeit. — Donnerstag: Fra Diavolo. — Freitag: Lucia di Borgoa. — Sonnabend: Tennishäuser. — Sonntag, den 20. Mai: Der Rattenfänger von Hameln. — Schauspielhaus: Dienstag: Sigaros Hochzeit. — Mittwoch: Der Gesundheits-Attaké. — Donnerstag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. — Freitag: Auser Abonnement. Wallensteins Tod. — Sonnabend: Ein Glas Wasser. — Sonntag den 20. Mai: Für die Freitag-Abonnenten des 18. Mai: Der Weihenreifer.

— Die Bevölkerungszahl im Königreich Sachsen betrug nach einer statistischen Uebersicht im Jahre 1899 4 026 480 (dagegen 1898: 3 959 840) und zwar in der Kreishauptmannschaft Waagen 396 310, in der Kreishauptmannschaft Dresden 1 149 460, in der Kreishauptmannschaft Leipzig 1 012 650, in der Kreishauptmannschaft Zwickau 1 468 060. Die absolute Zahl der Lebendgeborenen stieg von 156 962 im Jahre 1898 auf 158 611 im Berichtsjahre. Die Zahl der Todtgeborenen ist absolut im Jahre 1899 gegenüber dem Jahre 1898 zurückgegangen (— 44 Todtgeborene). Auch die im Jahre 1899 vorgekommenen Sterbefälle haben sich gegen das Vorjahr absolut bedeutend vermehrt; es wurden nach vorläufiger Zusammenstellung 94 097 Sterbefälle registriert gegen 87 192 im Jahre 1898 und 92 306 im Jahre 1897. Was nun endlich den Geburtenüberschuß betrifft, so stellte derselbe sich, bei der schwächeren Zunahme der Lebendgeborenen und der späteren Vermehrung der Sterbefälle, nicht so hoch als im Jahre 1899. Er betrug 64 514 gegen 69 770 im Vorjahre oder relativ — 16⁰/₁₀₀ gegen 17,7⁰/₁₀₀ im Jahre 1898.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 8. Mai: Die Elbeverladungen am hiesigen Plage bewegen sich immer noch in engen Grenzen, denn das tägliche Durchschnitts-Quantum ist noch nicht über 800 Waggons hinausgekommen, so daß der lebhaften Nachfrage nach Braunkohlen nicht genügend entsprochen werden kann. Die Werke können eben die höheren Leistungen, wie sie vor dem Streik waren, nicht wieder erreichen, bis eine ganz neue Regelung der Schichten eingerichtet ist, und dies läßt sich nicht so rasch bewirken. Der Wasserstand